

# Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	15
<b>1. Wissensbestände und Lücken im Pflegekinderwesen</b>	<b>17</b>
1.1 Historische Entwicklungen und aktueller Bezugsrahmen	17
1.2 Empirische Studien und Forschungsergebnisse	20
1.3 Lücken in der Herkunftsfamilienforschung	33
1.4 Forschungsrelevanz der Studie	35
<b>2. Forschungsmethodologie und -prozess</b>	<b>39</b>
2.1 Methodologische Orientierung der Studie	39
2.2 Das Forschungsverfahren <i>Narratives Interview</i>	41
2.2.1 Die Erhebungsphase	43
2.2.2 Die Kontaktaufnahme	45
2.2.3 Die Intervieweröffnung	46
2.2.4 Die Haupterzählung	47
2.2.5 Die Bilanzierung der erzählten Autobiografie	49
2.2.6 Der Nachfrageteil	49
2.3 Erste theoriegenerierende Aspekte beim Blick auf das transkribierte Datenmaterial	52
2.4 Die Arbeitsschritte der Textanalyse	56
2.4.1 Die formale Textanalyse	56
2.4.2 Die inhaltliche Textanalyse	57
2.5 Die Arbeitsschritte der analytischen Abstraktion	58
2.5.1 Die biografische Gesamtformung	58
2.5.2 Die pragmatische Brechung	59
2.5.3 Die Differenzierung und Verdichtung vorläufiger Kategorien	61
2.6 Theorieressourcen und Konzepte	64
2.6.1 Der signifikante Andere	65
2.6.2 Der Verallgemeinerte Andere	68
2.6.3 Das Konzept der Forschungswerkstatt	70
<b>3. Analyse des empirischen Materials</b>	<b>73</b>
3.1 Annäherung an fremde Lebenswelten	73
3.1.1 Das sozial-räumliche Milieu und seine Bewohner	74
3.1.2 Lebenslagenbezogene Merkmalsausprägungen	82
3.2 Zusammenfassung der Ergebnisse der empirischen Studien	90
3.2.1 Einführung in die Fallgeschichten	90
3.2.2 Biografisches Porträt: Hanna Früh	91
3.2.3 Biografisches Porträt: Erna Hofmann	102

3.2.4	Biografisches Porträt: Elke Dame	107
3.2.5	Fallstudie: Marianne Kahl	114
<b>4.</b>	<b>Entwicklung des theoretischen Modells</b>	<b>131</b>
	Die Architektur des Gesamtmodells	131
4.1	Erster Modellkern: Wie konstituiert sich das Problem, das sich für die Eltern vor dem Hintergrund der Fremdunterbringung stellt?	132
	Die Architektur des Modellkerns	132
4.1.1	Die konkreten Rahmenbedingungen für die Fremdunterbringung	132
4.1.1.1	Die biografischen Prozessstrukturen	133
4.1.1.1.1	Der geschlossene Bewusstseinskontext	136
4.1.1.1.2	Die Inpflegegabe: Autonomieverlust der Herkunftseltern	140
4.1.1.1.3	Herkunftseltern als das Pflegeverhältnis mitgestaltende Akteure	142
4.1.1.2	Die sozialen Prozessstrukturen	148
4.1.1.2.1	Die Kontinuität von Krisen und Belastungen	148
4.1.1.2.2	Der Mangel an Unterstützung durch signifikante Andere	153
4.1.1.3	Die kollektiv-historischen Prozessstrukturen	157
4.1.2	Die Ablaufstrukturen des Erlebens der Fremdunterbringung	163
4.1.2.1	Situationsrahmung der Inpflegegabe	163
4.1.2.2	Das Jugendamt als biografischer Begleiter	171
4.1.2.3	Zur Konstitution des Sinn- und Relevanzsystems	172
4.1.2.4	Die Heranbildung von Haltungen in Abhängigkeit von biografischen Kontinuitäten bzw. Diskontinuitäten	175
4.1.2.5	Die Wirkmechanismen der Fremdunterbringung	177
4.1.2.6	Zusammenfassende Schlussfolgerungen	184
4.1.3	Die biografische Bedeutung der Fremdunterbringung / der Pflegefamilie für die leiblichen Eltern	188
4.2	Zweiter Modellkern: Prozesse der Interaktion im sozialstaatlichen Sicherungssystem	193
	Architektur des Modellkerns	193
4.2.1	Die Bereiche der Institutionen im sozialstaatlichen Sicherungssystem und die informellen sozialunterstützenden Instanzen	195
4.2.2	Ablaufstrukturen im Interaktionsprozess	204
4.2.2.1	Die Phase der Annäherung	205
4.2.2.2	Die Hervorbringung sozialer Reziprozität	206
4.2.2.3	Interaktionskrisen und Diskontinuitäten in der Ablaufstruktur	208

4.2.2.4	Auf Dauer stellen von gemeinsam hervorzubringender sozialer Reziprozität	211
4.2.2.5	Die Ablösung aus der Interaktion	212
4.2.3	Die Haltung gegenüber den Mitarbeitern von sozial-helfenden Institutionen	213
4.2.3.1	Hervorbringung einer Haltung gegenüber dem Jugendamt	213
4.2.3.2	Stabilisierung bzw. Destabilisierung von Haltungen	216
4.2.3.3	Zur Veränderbarkeit von Haltungen	217
4.2.4	Wirkmechanismen im Interaktionsprozess mit sozial-helfenden Institutionen	219
4.3	Dritter Modellkern: Die alltagspragmatischen subjektiven Hilfemuster der Eltern für ihre Kinder	229
	Architektur des Modellkerns	229
4.3.1	Die alltagspragmatisch-sinnvollen Ressourcen und subjektiven Hilfemuster der Herkunftseltern in ihrer ordnenden und die Entwicklung der Kinder begleitenden Funktion	232
4.3.2	Die Hervorbringung, Stabilisierung und Veränderung von Hilfemustern auf dem Hintergrund von individuellen Sinn- und Relevanzsystemen von Herkunftseltern	233
4.3.2.1	Zur Konstitution, Stabilisierung und Veränderung von Hilfemustern	234
4.3.2.2	Innere Ressourcen und selbstinitiierte Hilfemuster	238
4.3.2.3	Krisen und die Bearbeitungsmuster von Herkunftseltern: Aushalten, kämpfen, fliehen	240
4.3.2.4	Bilanzierung	243
4.3.3	Die Ausblendungsmechanismen in der Wahrnehmung der sozialhelfenden Instanzen bezüglich der alltagspragmatisch-sinnvollen Ressourcen und Handlungsmuster der leiblichen Eltern	244
4.3.3.1	Institutionelle Ausblendungsmechanismen	245
4.3.3.2	Die Mobilisierung von Ressourcen bei Herkunftseltern	250
4.4	Vierter Modellkern: Das unterschiedliche Hilfeverständnis und wie es sich hinsichtlich seiner biografischen/berufsbio-graphischen Grundlegung in den Forschungsergebnissen abzeichnet	253
	Architektur des Modellkerns	253
4.4.1	Das subjektive Hilfeverständnis der leiblichen Eltern gegenüber ihren Kindern und die diesem Verständnis intendierten Ziele	254
4.4.2	Das institutionell-professionell orientierte Hilfeverständnis der sozialhelfenden Instanzen aus dem sozialstaatlichen Sicherungssystem und die diesem Verständnis intendierten Ziele	262

4.4.3	Die Konflikte, die sich aus den unterschiedlichen Hilfeverständnissen und den ihnen unterlegten Zielen in den Kooperationsstrukturen im Interaktionsprozess entwickeln	266
<b>5. Der Ertrag der Forschung und seine Transformation</b>		
	<b>in die Praxis</b>	269
5.1	Das Konzept der Neuen Fachlichkeit	270
5.2	Die biografieanalytische Perspektive	273
5.3	Zum Konzept der Situationsentfaltung im Interaktionsprozess	277
5.4	Zur theoriegenerierenden Ressource Sinn- und Relevanzsystem, die dem subjektiven Hilfeverständnis unterlegt wird	281
5.5	Perspektiventriangulation: Ein Verfahrensschritt mit der Funktion von Koevaluation für eine erfolgreiche und für alle Beteiligten sinnvoll erscheinende Unterstützung und Begleitung im Hilfeplanverfahren	284
5.5.1	Die Offenheit des Diskurses als Merkmal erfolgreicher Begleitung und Unterstützung	286
5.5.2	Exemplifizierung methodischer Verfahrensschritte	291
5.6	Konsequenzen für die konzeptionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen der sozialen Dienste in ihrer Arbeit mit Herkunftseltern	296
5.6.1	Biografische Fallarbeit	297
5.6.1.1	Das Erstgespräch – mit Fokussierung auf die gesamte Lebensgeschichte und ihre soziale und milieuspezifische Einordnung	299
5.6.1.2	Das Erkennen großer Prozessstrukturen in der Lebensgeschichte des Klienten	301
5.6.1.3	Erkennen und Interpretieren von Verlaufskurven	303
5.6.1.4	Erarbeitung von Hilfen und Unterstützungsarrangements	306
5.6.2	Institutionelle Rahmenbedingungen	308
5.6.2.1	Von absichernden zu offenen Hilfestrukturen	308
5.6.2.2	Die Sozialen Dienste als Mittler und nicht als Entscheidungsinstanzen	309
5.6.3	Konsequenzen für die Aus- und Fortbildung	310
5.7	Zusammenfassende Schlussfolgerungen für die professionellen Handlungsansätze der sozialen Dienste	313
5.7.1	Biografisch zentrale Merkmalsdispositionen von Herkunftseltern	313
5.7.2	Annäherung an den Hilfebedarf von Herkunftsfamilien	316
5.7.3	Professionelle Handlungsstrategien: Kosten und Betriebswirtschaftlichkeit	320
	Literaturverzeichnis	323